

## Investitionen - Vermögende Anleger behielten auch in der Coronakrise die Nerven

Von der Finanzkrise 2008 bis zu Corona im Frühjahr 2020: Vermögende Schweizer Anleger haben in den vergangenen Jahren turbulente Zeiten erlebt. Aus den Krisenerfahrungen haben sie Lehren gezogen, wie eine Studie besagt.

04.06.2020 10:51



Der Cash-Anteil der vermögenden Anleger bleibt über die Jahre kaum verändert.

Bild: ZVG

In den Portfolios der Vermögenden hat sich in den letzten Jahren trotz verschiedener Krisen – falls überhaupt – nur kurzfristig etwas geändert. Das ist das Resultat des LGT Private Banking Reports zum Anlageverhalten in der Schweiz, Österreich und Deutschland. Der Fokus der Studie, die alle zwei Jahre durchgeführt wird, lag in diesem Jahr auf dem Anlageverhalten seit der Finanzkrise 2008 sowie aktuell während der Corona-Krise. Dazu wurden vermögende Anleger im Januar/Februar 2020 sowie für eine Spezialstudie im April 2020 (nur Schweiz) befragt.

80 Prozent der Befragten haben die Finanzkrise 2008 als Anleger miterlebt und rund die Hälfte von ihnen hat sie als einschneidendes Ereignis empfunden. Im Langzeitvergleich zeigt der Report, dass Krisen zwar durchaus Ängste wecken, der Anlagemix aber meist nur kurzfristig durch die Erhöhung der Cash- oder Goldquoten beeinflusst wird. "Effektive Verhaltensänderungen ergeben sich höchstens bei einer Minderheit. Die 'Suche' nach Rendite bleibt für viele der stärkste Treiber ihres Anlageverhaltens", schreibt LGT in einer Mitteilung.

63 Prozent der Befragten, die die Finanzkrise als Anleger miterlebt haben, sagen, dass sie seither Anlagen meiden würden, die sie nicht verstehen. Zudem würden sie ihre Anlageentscheidungen vermehrt auf Grundlage von Fakten treffen (60 Prozent), seien vorsichtiger geworden (60 Prozent) und hätten ihr Portfolio konservativer ausgerichtet,

# cash

cash  
8021 Zürich  
044/ 436 77 11  
www.cash.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 483'000  
Page Visits: 9'157'129



Auftrag: 1074341  
Themen-Nr.: 220.121

Referenz: 77404293  
Ausschnitt Seite: 2/2

um weniger Risiken einzugehen (52 Prozent). "Es scheint also, dass vermögende Private-Banking-Kunden Anlageentscheidungen heute tendenziell eher rationaler treffen als noch vor zehn Jahren."

Auch die Corona-Krise stütze diese These, so LGT. Die befragten Schweizer Anleger hätten die Nerven behalten. Nur die Hälfte habe zwischen Mitte Februar und Ende April 2020 Veränderungen im eigenen Anlageportfolio vorgenommen und dabei mehrheitlich günstige Kurse für Aktienkäufe genutzt.

Kaum etwas an der Portfolio-Struktur geändert

Insgesamt kommt die Studie zum Schluss, dass sich an der Portfolio-Struktur der vermögenden Anleger in den letzten zehn Jahren nur wenig geändert hat. Die Aktienquote und der Cash-Anteil erhöhten sich von 2010 bis 2020 nur leicht (von 34 Prozent auf 36 Prozent bzw. von 28 Prozent auf 29 Prozent). Lediglich der Anteil von Anleihen hat kontinuierlich und bis 2020 signifikant abgenommen (von 14 Prozent auf 6 Prozent).

"Private-Banking-Kunden erlebten in den letzten zwölf Jahren mit der Finanzkrise 2008, der Schuldenkrise in der Eurozone, Ereignissen wie Fukushima oder dem Brexit sowie schwelenden Handelskonflikten turbulente Zeiten", wird Teodoro Cocca, Professor für Asset Management an der Johannes Kepler Universität Linz und leiter der Studie, in der Mitteilung zitiert. "Diese Turbulenzen scheinen, wenn, dann eher eine kurzfristige Wirkung auf die Anlage- und Entscheidungsmuster zu haben. Längerfristig ist es erstaunlich, wie gering ihr Einfluss bleibt."

Total wurden in der Studie 358 Personen befragt (in Deutschland 106, in Österreich 100 und in der Schweiz 152 Personen). Zentrales Kriterium für die Teilnahme an der Befragung war das frei verfügbare Anlagevermögen, nämlich in Deutschland und Österreich mehr als 500'000 Euro und in der Schweiz mehr als 900'000 Franken. Die LGT Group ist im Besitz des Fürstenhauses von Liechtenstein.

(cash)

## Investitionsverhalten - Nachhaltige Anlagen: Banken sind bei Kunden weitgehend gescheitert

Banken und Vermögensverwalter haben das Thema Nachhaltige Anlagen in den letzten Jahren massiv «gepusht». Angekommen ist das zumindest bei vermögenden Anlegern und Bankkunden aber kaum, wie eine Studie belegt.  
04.06.2020 13:21



Nachhaltiges Anlegen ist bei reichen Leuten bislang nur ein zweitrangiges Thema.

Bild: pixabay.com

Obwohl das Thema Nachhaltigkeit in den Medien viel Aufmerksamkeit erhält und die Anleger die Wichtigkeit von ökologischen, sozialen und ethischen Aspekten bei der Auswahl von Anlagen betonen, werden nachhaltige Anlagen aktuell nur wenig genutzt. Zu diesem Schluss kommt der LGT Private Banking Report zum Anlageverhalten von vermögenden Kunden in der Schweiz, Österreich und Deutschland.

Die Hälfte der Anleger gibt sich in der Studie zwar überzeugt, dass nachhaltige Vermögensanlagen helfen würden, ethische Standards in der Wirtschaft durchzusetzen, soziale Bedingungen zu verbessern und die Umwelt und das Klima zu schützen. Zwischen den Aussagen und dem tatsächlichen Verhalten klafft allerdings eine grosse Lücke: Nur gerade 10 Prozent des Vermögens von Schweizer Anlegern ist auch wirklich nach nachhaltigen Kriterien investiert, schreibt LGT in einer Mitteilung. Nachhaltige Anlagen seien demnach "mehr Lippenbekenntnisse als Taten". Die Anleger gewichten reine Renditeüberlegungen klar höher als Umwelt- oder soziale Risiken.

"Es ist den Banken nicht wirklich gelungen, den Anlegern eine fundierte Informationsbasis oder spannende Investment-Stories zu Nachhaltigkeit zu vermitteln", wird Teodoro Cocca, Professor für Asset Management an der Johannes Kepler Universität Linz und Leiter der Studie, in der Mitteilung zitiert. "Es scheint, als ob die Banken das Thema nachhaltiges Anlegen gegenüber aussen stärker forcieren als in der Kundenberatung", so Cocca weiter.



cash  
8021 Zürich  
044/ 436 77 11  
www.cash.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 483'000  
Page Visits: 9'157'129



Auftrag: 1074341  
Themen-Nr.: 220.121

Referenz: 77404294  
Ausschnitt Seite: 2/2

«Nachhaltiges Anlegen hat noch Luft nach oben»

Dabei wünschten sich Kunden mehr Information und bekundeten Interesse an konkreten Produktangeboten. Dadurch könnten auch hartnäckige Vorurteile gegenüber nachhaltigen Anlagen, wie der vermeintliche Renditenachteil, abgebaut werden, so Cocca weiter. "Nachhaltiges Anlegen hat noch Luft nach oben". Denn inzwischen belegten die meisten Studien, dass nachhaltige Anlagen langfristig bessere Renditen erzielten. Aber noch immer 31 Prozent der Schweizer Private-Banking-Kunden glaubten immer noch, dass die Rendite von nachhaltigen Anlagen im Gegensatz zu traditionellen Anlagen generell tiefer sei.

Ein Grossteil der Befragten zeigt sich durchaus "besorgt" über den Klimawandel (83 Prozent) und die sich zunehmend öffnende Schere zwischen Armen und Reichen (75 Prozent). Ebenfalls signalisieren sie ein grosses Interesse an der Integration von ESG-Kriterien (43 Prozent) in Anlagen, nachhaltigen Fonds (48 Prozent), Impact Investing und Microfinance (55 Prozent).

Die Studie von LGT erscheint am selben Tag, an dem die Schweizerischen Bankiervereinigung mitteilt, dass der Finanzplatz Schweiz eine führende Position im Bereich der nachhaltigen Finanzwirtschaft einnehmen könne. Der Schweizer Finanzplatz sei dank dem "Zusammenspiel von Erfahrung, Finanzwissen, Nähe zu technologischen Lösungen und Umsetzungswillen" stark positioniert.

Total wurden in der LGT-Studie, die alle zwei Jahre durchgeführt wird, 358 Personen befragt (in Deutschland 106, in Österreich 100 und in der Schweiz 152 Personen). Zentrales Kriterium für die Teilnahme an der Befragung war das frei verfügbare Anlagevermögen, nämlich in Deutschland und Österreich mehr als 500'000 Euro und in der Schweiz mehr als 900'000 Franken. Die LGT Group ist im Besitz des Fürstenhauses von Liechtenstein.

(cash)